

ständig arbeitender
Bärtner

milch, Obstbau und
engucht
ort gesucht.
Stellung. Kost und
ung im Haus. An-
mit Zeugnissen
Gehaltsansprüchen
A. W. 1034 an d-e
Stelle des Blattes.

Maschinen
der Art, sowie
Teisen
ft ständig
Quantum 2005
anker Brenning,
d, Gerberstr. 450

kleinen Geschenken
empfehle:
ndsprüche
chtgrenze
cht-Sterne
chäftchen
gheimnisch
roher Auswahl bei
W. Zaifer
ribwaren handlung.

Kohrdorf,
Älteres
Dual-
Faß
25 Str. haltend, 1937
Verkauf aus. 1032
Kempf, Weinmann

stigen Schuppen!
igt mit Garantie Schme-
de Pilsbiermine.
haben bei Gebr. Benz,
-Drog. 513a

E. Eßfler
Neues
Stuttgarter
ochbuch



55. Auflage
vertriebt in der
Buchhandlung
W. Zaiser, Nagold.

der,
eröcke.
zger-
mstr.

Er scheint an jedem Wert
179. Behaltungen nehmen
statische Polanhalten
aus Postboten entgegen.

Bezugspreis
(Postlebens):
in Nagold, 2 d. Agenten,
nach d. Post einlegt. Post-
gebühr, monatl. 1.105
Eingel. nummer 11 5.

Anzeigen-Gebühr für die
einmalige Seite aus ge-
wöhnlicher Schrift ober-
den Raum bei einmaliger
Einschaltung 1/8.—
bei mehrmaliger Platzat
nach Tarif. Bei gerichtl.
Urtreibungen u. Konkursen
ist der Platzat höher.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1826

Nummer Nr. 26

Verlags- und Druckerei von G. H. Boller (Carl Boller) Nagold.

Nr. 232

Mittwoch, den 4. Oktober 1922

96. Jahrgang

Tagespiegel

Das Reichskabinett hat in seiner Mehrheit den Anträgen des Ernährungsministers auf Erhöhung des Amlagegetreidepreises sowie des Abgabepreises der Reichsgetreidestelle zugestimmt. Des von der Reichsgetreidestelle abgegebene Getreide soll je hälftig in- und ausländischer Herkunft sein. Auslandsgetreide kostet heute 84 000 Mark (vor 14 Tagen 93 000 Mk.), während der Preis zur Zeit der Beratung des Amlagegesetzes noch etwa 20 000 Mark war. Daher muß mit dem Abgabepreis auch der Markenbrotpreis (vom 1. November an) bedeutend erhöht werden. Die Reichsregierung wird daher, wie W. B. meidet, sofort mit den Arbeitsgemeinschaften in Verhandlungen wegen entsprechender Lohn- und Gehaltserhöhungen eintreten.

Der Prozeß gegen die der Teilnahme oder der Beihilfe am Rathenau-Mord Beschuldigten hat am Dienstag vormittag vor dem außerordentlichen Staatsgerichtshof in Leipzig unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Hagen begonnen. Unter den Anklagten an der Spitze der früheren Reichsanwalt Jochenbach. Als Verteidiger wirken die Rechtsanwältinnen Mosberg, Hoch, Held, Hofmann, Greving, Hahn, Lünheftrum und Sad. 22 Zeugen sind geladen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Türken und Griechen haben am Sonntag begonnen. Die Umgebung von Thessalonika sollen die Türken geräumt haben, dagegen größere Verstärkungen bei Ismid zusammengezogen haben.

Die Londoner „Daily Mail“ weiß zu berichten, Präsident Harding werde mit „religiösen“ Wünschen überschwenken, doch ist die amerikanische Christen und — die Kreuze vor den Türen stecken zu sehen. — Die Türken haben sich, sogar nach englischer Meinung, bisher tapfer benommen; Gewalt sind nur von den Griechen und Amerikanern verübt worden. Jetzt wird wieder, wie im Weltkrieg, der Sieg ungewiss; es handelt sich natürlich um die bedrohten — Erdölquellen.

Von türkischer Seite wird erklärt, die Verteilung der Erdölquellen in Mesopotamien durch englische und amerikanische Kapitalisten untereinander, werde von der Türkei nicht anerkannt. — Wie es scheint, haben sich die französischen Kapitalisten bei den Türken gemeldet. Dafür will Frankreich auf einen Teil-Syrien verzichten!

Der Stinnes-Vertrag in englischer Beleuchtung

Schon wieder der Reich

Von einem Mitarbeiter, der als besonders unterrichtet genannt wird, veröffentlicht das bekannte Londoner Finanzfachblatt „Financial News“ einen Artikel, der das Stinnes-Vuberjac-Abkommen als eine von der französischen und deutschen Schwerindustrie errichtete Kulisie bezeichnet, die ausschließlich dazu bestimmt sei, unter dem Deckmantel der Wiedergutmachung gewaltige Geschäftsverträge abzuschließen. „Es geht gegen England!“ So lautet das Stichwort, das von dem Kritikerschreiber ausgeht. Die Aufmachung, in der „Financial News“ den gegen französisch-deutsche Lieferungsvereinbarungen gerichteten Angriff bringt, beweist, daß es sich hier um eine die englischen Finanzkreise stark berührende Frage handelt. Die Veröffentlichung soll dazu bestimmt sein, das Gewissen aufzurütteln und die Gefahren deutlich erkennbar zu machen. Es heißt in diesem Artikel:

„Deutschland bereitet keinen Aufstieg vor; es hat den Weg zur Wiederherstellung seiner Schiffahrt und seiner Welt handelsbeziehungen trotz dem Versailles Vertrag gefunden. Die deutsche Schiffahrt wird dank Amerikas Hilfe wieder zur Entwicklung gebracht. Dabei macht Deutschland ein glänzendes Geschäft, denn es spielt den Unternehmer, während die Amerikaner das Geld hergeben. Die chemische Industrie Deutschlands wird durch die französische Textilindustrie gefördert. Auch hier merken wir, daß die Deutschen aus ihren Fabrikationskenntnissen finanzielle Vorteile ziehen. Die Verständigung mit den französischen Industriellen ist so gut wie fertig. Um seine Eisen- und Stahlindustrie zu entwickeln, bedarf Deutschland französischer Mitwirkung. Dagegen rechnet man in Frankreich mit der deutschen Kohle. Das ist also das nächste Ziel dies- und jenseits der Vogesen: eine große Einigung, eine Zusammenfassung der französisch-deutschen Kohle- und Eisen-Interessen herzustellen. Das Abkommen zwischen Stinnes, der die Führung in dieser Angelegenheit übernommen hat, und dem Senator Vuberjac dient bloß dazu, die Öffentlichkeit über die wahre Bedeutung der schwachen Verhandlungen hinwegzuführen. Kaum glaublich erscheint es, daß die Lieferungs-Stipulationen, die in dem Stinnes-Vuberjac-Abkommen enthalten sind, überhaupt durchgesetzt werden können. Es würde eine Kulisie aufgerichtet, hinter der die französische und deutsche Schwerindustrie ungestört weiter arbeiten könnten. Zwischen Stinnes und den

maßgebenden Franzosen sind Besprechungen über die Kohle- und Eisen-Industrie im Gange. Wenn diese Besprechungen gelingen, dann wird das Ruhrbecken mehr Kohle liefern, als ganz England ausbringen kann. Das wäre für England ein so überwältigender Wettbewerb, daß die britische Eisen- und Stahlindustrie zusammenbrechen müßte. Der französisch-deutsche Kohle- und Eisen-Ring würde das Festland beherrschen und England aus Europa werfen.“

„Financial News“ verlangen eine tätige Politik Englands in der Entschädigungsfrage. Daß es sich bisher nur darauf beschränkte, müßig auf Frankreich einzuwarten, ohne die Möglichkeit einer auf Kosten Englands geführten französisch-deutschen „Entschädigungspolitik“ zu verfechten, das ist der Vorwurf, den das Londoner Blatt erhebt. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der frühere britische Schatzkanzler Macdonald, Leiter der City and Midland Bank, Anfang Oktober in der amerikanischen Bankiers-Vereinigung (in New York) einen Vortrag über den Stand der europäischen Entschädigungsfrage und das Stinnes-Vuberjac-Abkommen gehalten werde. „Financial News“ glauben zu wissen, daß Macdonald den Stinnesvertrag in gleichem Sinne beurteilen werde.

Die Rückkehr des Venizelos

Eine griechische Republik

Aus Paris über Basel: Nachdem der 57jährige Wimer Eleutherios Venizelos im lebhaften Seebad Deauville neue Hüttenwachen mit Helene Schily, der Tochter eines reichlichen griechischen Bankiers, verlobt hat, ist er in Paris eingetroffen, um sich von da nach London zu begeben und dann wieder fahrend in die Heimat seines griechischen Heimatlandes einzugreifen. Der revolutionäre Ausbruch in Athen hat dem „großen Kreter“, wie er seit drei Jahrzehnten heißt, telegraphisch das Vertrauen ausgesprochen und die Verteidigung der nationalen Sache übertragen. Venizelos stellt sich unerschrocken an dem neuen politischen Umsturz. Er erklärt, er werde nicht eher nach Griechenland zurückkehren, als bis die Ruhe im Land wieder hergestellt sei. Er wünsche in dieser Lage in seinem Vaterland keine Partei zu ergreifen.

In Wahrheit ist die Rückkehr des Venizelos längst vorbereitet. Dr. Streit, der ehemalige griechische Außenminister, zurzeit Führer der griechischen Abordnung bei der Völkervereinigung, hat einen Bericht über den Stand von Havas in Genf offen erzählt, daß die griechische Front solange sie noch in Kleinfestung bestand, ständig von Venizelos und seiner Partei bearbeitet worden sei. Ineffizient wird jetzt in Athen mit Hochdruck weiter gearbeitet mit dem Ziel, in Griechenland die republikanische Staatsform einzuführen. König Konstantin, von allen Freunden verlassen, mußte aus Griechenland abreißen. Ebenso sind die Königin und die Familien der Prinzen Nikolaus und Andreas gezwungen worden, das Land zu verlassen. Man will offenbar reinen Tisch mit dem Königshaus machen. Prinz Georg, der die, — nicht mehr bestehende — Verfassung beschworen hat, wird sich wohl kaum als König halten.

Es ist bezeichnend, wie jetzt die athenische und die französische Presse zusammengehen, um die Monarchie abzuschaffen. Die griechischen Zeitungen verlangen die Ausrufung der Republik, und der Pariser „Revue“ bringt einen Ausspruch des früheren Oberbefehlshabers des griechischen Heers unter Venizelos, des Generals Voulas: „Was wir in Griechenland brauchen, ist eine Republik nach dem Vorbild der amerikanischen. Das griechische Volk wird sich nie damit zufrieden geben, von — Ausländern regiert zu werden.“ Daß Venizelos vor Ausweisung von Gewalt nicht zurücksteht, wenn er sein Ziel nicht anders erreichen kann und wenn er des Erfolges sicher ist, das hat er wiederholt bewiesen. Daß er dem Königshaus nicht hold ist, weiß man auch längst. Er hat ihm durch seine Presse mehr als einmal den fremden (dänischen) Ursprung vorwerfen lassen. Wie hat er dem unglücklichen jungen Zwischen- und Schatten-König Alexander zugefügt, der im Oktober 1920 unter so rätselhaften Umständen starb! (Angeblich soll er von einem Kissen gestürzt worden sein.)

Die Haupttriebfeder bei allen politischen Schritten des Venizelos ist maßloser Ehrgeiz. Bei den Siegesfesten, die nach dem Weltkrieg in Athen veranstaltet wurden, ließ er sich wie ein Gott beweihräuchern. Bei den Festmählern im Jappeian-Palast feierte er sich selbst als „Haupt der Nation“. Der Wunsch, sich als Präsidenten an der Spitze einer griechischen Republik zu sehen, ist bei Venizelos nicht erst jetzt angefaßt, des nationalen Zusammenbruchs entgegen. Freilich gehört dazu irgend ein neuer Erfolg, irgend ein Glück im Unglück. Der Hügel Reiter des Vaterlands läßt den Erfolg natürlich im irdischen Endkampf gegen Kemal. Aber ist es das nicht zu spät und militärisch alles verloren? Venizelos wird den diplomatischen Kampf vorziehen und dabei seine vielfach verwickelten Beziehungen zu den unglücklichen Verbündeten benutzen. Denn er ist zweifellos ein politisches Genie, allerdings ein solches, das nur in seinem Lande zu verstehen ist. In der griechi-

chen Kammer hat einmal Venizelos von sich selbst gesagt: „Ich bin ein Abenteuerer, ich folge meinem Stern.“ Und immer waren es die Türken, mit denen er sich herumtrieb. In der Bewegung gegen die Türken auf Krete begann seine Laufbahn. Als 35jähriger Rechtsanwalt kämpfte er in den gefährlichsten Bergen seiner Heimat gegen die Türken. Die faulstüchtige Korde auf seiner Stirn erinnert heute noch an jene Zeit. Er wurde einer der geistigen Urheber des Balkanbunds und des Kriegs gegen die Türken. Wenn ihm jetzt das letzte Vergewaltigungsspiel gegen Kemal gelingt, wird er wirklich das Haupt seiner Nation genannt werden können.

Die Thronfolge in der Türkei

Der Sultan der Türkei ist seit Sultan Selim 1512 bis 1920 auch Kalif, geistliches Oberhaupt der sunnitischen („rechthabenden“) Mohammedaner. Die Frage, ob das Kalifat auf rechtlich gültige Weise an die türkischen Sultane gelangt ist, wird von den Mohammedanern und ihren Rechtslehrern verschieden beurteilt. Mohammed selbst hat eine Regelung der Befolgung der Kalifenwürde nicht gegeben; der Koran sagt nichts darüber. Daß der letzte Kalif aus angeblich freiwilligem Stimm ganz freiwillig das Kalifat an das türkische Haus Osman übertrug, habe, wird auch von denen nicht behauptet, die die türkischen Sultane als in rechtlich gültigem Besitz der Kalifenwürde betrachten. Auf Grund der Lehren anerkannter Gelehrter früherer Zeit gilt es dem Mohammedaner als verdienstvoll, sich auch einem gewaltsam erlangten Kalifat zu unterwerfen, um größere Schädigungen des Islams abzumenden. Zur Zeit der ersten vier Kalifen (Rechtsgelehrten) konnte der Kalif auch aus der Wahl des Volks hervorgehen. Heberlieferung hat dieses Recht bewahrt, und die alljährliche Jubiläum, die dem Sultan dargebracht wird (Bak), hat heute noch den Sinn, die Zustimmung des Volks zu seiner Kalifenverwaltung zu bestätigen. Obre dies „Bak“ ist die Behauptung der Kalifenwürde nicht gut möglich, jedenfalls nicht selbstverständlich.

Anders ist die Thronfolge auf dem türkischen Sultans thron geregelt, und zwar durch die Verfassung, in der es heißt, daß dem „Kalif“, der alten Heberlieferung entsprechend, stets der älteste Prinz aus dem Hause Osman der Thronfolger sei. In den ersten Zeiten des türkischen Reichs sind freiwillig gewöhnlich die Söhne den Vätern gefolgt. Zur Abhebung des Sultans bedarf es eines Fetwas des Schöch ul Islam, d. h. des zustimmenden Gutachtens des obersten Religionsbeamten. In dem Fetwa müssen Gründe angeführt werden, hält es die regierende Sultansvermittlung von Angora für zweckmäßig, den Sultan und Kalifen durch einen andern Mann zu ersetzen, so hat der Schöch ul Islam sein Fetwa auszusprechen und hat das Volk dem Kalifen die „Bak“ zu versagen. In der Neubefolgung der Würde des Kalifen ist das Volk frei und nicht an irgendeinen Grad der Verwandtschaft oder an eine Verwandtschaft überhaupt mit dem Hause Osman gebunden. Der Kalif soll nur ein Mann sein, tapfer, im Besitz seiner geistigen Kräfte, gläubig, ein Führer und Lehrer des Volks.

Kleine politische Nachrichten.

Biolani verteidigt sich

Paris, 3. Okt. Abgeordneter Bionani, der vor Kriegs- ausbruch französischer Ministerpräsident war, läßt durch die Haas-Agentur eine Erwidrerung gegen die Erklärung des Reichstanzlers Dr. Wirth über die Kriegsurachen und die Fälligungen des russischen Orange- buchs veröffentlichen. Bionani behauptet, Deutschland habe vier Jahre hindurch alle Astenstücke beschlagnahmt, (1) die es abgehandelt oder empfangen habe. Auf Grund des deutschen Weisbuchs lassen sich daher keine Anschuldigungen gegen andere Länder aufrecht erhalten. Frankreich habe im Jahr 1914 das Bestreben gehabt, die Bündnisse (mit Rußland, England usw.) vor Lockerung zu bewahren, um nicht in Vereinigung zu geraten und im Interesse des allgemeinen Friedens die vermittelnden Verhandlungen Englands und Italiens in Einklang zu bringen. Der frühere deutsche Gesandte von Eschén habe von der französischen Politik eine ganz andere Auffassung, als die deutsche Regierung. Was den Österreichisch-serbischen Streit betreffe, so habe der Jar dem deutschen Kaiser vorgeschlagen, den Streit dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. (?) Der Kaiser habe nicht einmal geantwortet. Im übrigen wird man Jagie Biolani, Gelegenheit haben, die Lügen in den Erinerungen des Kaisers ausfüllen; dem Kaiser antwortete er lo, wie es notwendig sei und diese Antwort müsse für ehrenhafte Leute genügen. (Die Antwort Biolanis ist nichts als eine Häufung von Ausflüchten, die dadurch nicht wähliger werden und doch er zu persönlichen Anrempelungen seine Zuflucht nimmt. Die Fälligung des russischen Orange- buchs ist unumstößlich, und wenn Biolani oder sonst jemand den Vorwurf der Fälligung entkräften will, so müssen schon die französischen und englischen Archive selbst geöffnet und die dortigen Geheimakten ans Tageslicht gezogen werden. Dazu werden sich die Verbündeten aber schwerlich entschließen.)



Sachlieferungen an Serbien

Berlin, 3. Okt. Zwischen der Südslawischen Regierung und dem deutschen Industriellen-Verband ist, wie das B. L. meldet, ein Vertrag abgeschlossen worden, daß der Verband für die ganze an Südslawien nach dem Vertrag von Versailles zu leistende Kriegsschadung Eisenbahnmaterial zu liefern habe.

Religionsstreit in Sachsen

Dresden, 3. Okt. Nachdem dieser Tage gegen die Verfügungen des sozialistischen Kultministers Fleischer, wodurch die Religionsübungen in den sächsischen Schulen stark eingeschränkt bzw. verboten und die Beteiligung von Schülern an kirchlichen Feiern während der Schulzeit untersagt worden war, von evangelischer Seite Einspruch erhoben worden war, hat nun auch der vierte sächsische Katholikentag in Chemnitz in Anwesenheit des Bischofs von Sachsen, Dr. Schreiber, dem Einspruch sich angeschlossen. Der Bischof sprach in scharfer Weise gegen die religionsfeindlichen Verfügungen, die in Widerspruch ständen zur Demokratie und Reichsverfassung. Eine Entschließung fordert zum Kampf mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die Verfügungen auf.

Kultminister Fleischer sucht in der „Sächsischen Staatszeitung“ seine Verfügungen zu verteidigen. Die Proteste seien eine Mode und die Erregung vorgetäuscht, um für die bevorstehenden Landtagswahlen Stimmung zu machen. Die Verfügungen seien schon im April d. J. von der Sozialdemokratischen Partei gutgeheißen worden. Der Värm dagegen komme von Leuten her, die sich in die veränderten Verhältnisse nicht hineinfinden wollen.

Die Verhaftungen im belgischen Gebiet

Paris, 3. Okt. Das „Journal“ meldet aus Brüssel, die belgische Besatzungsbehörde habe im belgischen Gebiet den deutschen Leutnant Rognard, 7 Angehörige der grünen Polizei und 3 Frauen verhaftet, die zugegeben haben sollen, irrtümlich feinerzeit den belgischen Leutnant Graf getötet zu haben. Sie haben Graf mit einem in belgischen Diensten stehenden Polizeigebirgsagenten namens Schmidt verwechselt, der vorher einen deutschen Polizeibeamten ermordet hatte. (Ueber die rätselhafte Verhaftung haben wir feinerzeit berichtet. Die Begründung scheint ebenso märchenhaft zu sein wie die Behauptungen von der „Erordnung“ der beiden belgischen Soldaten, die sich hernach als belgische Untat herausstellte. Die Schicksalung.)

Die gefährliche Politik Englands

Paris, 3. Okt. „Leit Parisien“ weist darauf hin, daß die englische Regierung in Kleinasien bleiben wolle, selbst wenn die Türken sich aus dem neutralen Gebiet zurückziehen sollten. Als Gegenwert gegen die Entfernung der Türken wolle England nur den Rückzug der Griechen aus Thrazien anbieten. England selbst aber wolle höchstens Tschanaq aufgeben und dafür andere wichtige Punkte an den Meerengen auf kleinasiatischem Boden besetzt halten. Das Blatt warnt England, eine solche Politik fortzusetzen, sie sei sehr gefährlich.

Der Kampf um den Umlagepreis

Berlin, 3. Okt. Das Reichskabinett hat heute zu der Erhöhung des Preises für Umlagegetreide Stellung genommen, doch ist das Ergebnis noch nicht bekannt. Reichsminister Fehr beantragt die Erhöhung des Roggenpreises auf 1035 Mark den Zentner für das erste Drittel der Ablieferung. Die Reichstagsfraktion der vereinigten Sozialdemokratie hat aber beschlossen, jeder Erhöhung des Getreidepreises entgegenzutreten und die sozialdemokratischen Minister zu beauftragen, gegen die Erhöhung zu stimmen, obgleich der fraktionsführende Hermann Müller und der Reichswirtschaftsminister Schmidt die Erhöhung befürwortet hatten. Der Fiskus der Unabhängigen drang in der Abstimmung durch. — Von dem Umlagegetreide sind bis jetzt, nach Blättermeldungen, 123 000 Tonnen abgeliefert gegen 400 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Gegenstände soll man nicht auszugleichen trachten, sondern produktiv gestalten.

Der Bravo.

12) Eine venetianische Begebenheit von Fenimore Cooper. (Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

„Wißt es nicht Solche, mein Vater, welche glauben, daß während das Böse, das wir als einzelne begehen, auf unser eigenes Haupt zurückfällt, das welche Staaten begehen, die Nation trifft?“

Der Stolz der menschlichen Vernunft hat verschiedene Epochen der Weltgeschichte aufgeleitet, um seine Begehungen zu beschreiben; aber er kann nie eine schlüssigere Täuschung nähren, als diese ist! Das Verbrechen, welches Andere in seine Schuld oder Folgen verwickelt ist ein doppeltes Verbrechen. Obgleich ich wünsche, daß dem edlen Kapollitaner Gerechtigkeit widerfähre, so kann es doch zu seinem ewigen Frieden dienen, daß die Jugabe von Reichthümern, die er sucht, ihm verweigert wird.

„Ich kann nicht recht glauben, mein Vater, daß ein Cavalier, der sich so bereit gezeigt hat, dem Leidenden beizuhelfen, die Gaben des Glücks so leicht mißbrauchen könnte.“

Der Karmeliter heftete einen unruhigen Blick auf die blühenden Hüde der jungen Venetianerin. Väterliche Besorgnis und prophetisches Schauen lagen in diesem Blick aber der Ausdruck war durch das liebevolle Wesen einer geläuterten Seele gemildert.

Dankbarkeit gegen den Erhalter deines Lebens ziemt deinem Stand und Geschlecht; sie ist eine Pflicht. Gehe diese Empfindung, denn sie ist verwandt mit dem heiligen Verhältnis der Menschen zu seinem Schöpfer.“

„Ist es denn hinreichend Dankbarkeit zu fühlen?“ fragte Violetta. „Jemand von meinem Namen und Einfluß sollte wohl mehr tun. Wir können die Patrioten meiner Familie

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 4. Oktober 1922.

Oktoberjonne

Das gelbe Laub ergittert,
Es fallen die Blätter herab,
Ach, alles, was hold ist und lieblich,
Verwelkt und sinkt ins Grab,
Die Wipfel des Waldes umflimmert
Ein schmerzlicher Sonnenschein.
Das mögen die letzten Küsse
Des scheidenden Sommers sein . . .

Familienfest des Co. Volksbunds auf dem Schloßberg. Der Co. Volksbund Ragold hielt ein trotz kritischer Verteuerung harmonisch verlaufenes Familienfest zurück. Unsere herrliche Schloßruine gab den stimmungsvollen Rahmen zu den mancherlei Darbietungen, insbesondere zu den von Schülern gehaltenen Szenen aus Sage und Geschichte der Burg, welche Rektor Krieger mit den jugendlichen Darstellern zur Vorführung brachte. Höhepunkte waren, als den Burgfried die fagenumwebenen Figuren des Grafen Gerold und der schönen Imma in persona einströmten und Zwiegespräche hielten mit dem Geschieht von heute. Historisch war die Szene aus der Zeit des Bauernkriegs, wie die Bauern und Bürger von Ragold den Prediger Mantel aus seinem Ketter bestrafen. Nach Gesängen und Reden konnte noch ein Reigen aufgeführt werden, der die Idee veranschaulichte, daß der Volksbund an alle Kreise der evangelischen Bevölkerung seine Einladung ergeben läßt. Dann aber schloßen sich die Schloßtür des Himmels. Spiele, Rätselraten und Fackelzug mußten vorübergehen. Dekretier fand am letzten Mittwochabend statt und gewährte der Jugend große Freude. Bei dem Fest selbst war es möglich gewesen, ca. 500 Kinder mit einer Bregel von „Friedensgrüße“, Obst und anderen Gaben zu beglücken, alles Gutes hochbergsiger Spender, denen auch hier herzlich Dank gesagt wird.

Frachtermäßigung für frische Kartoffeln. Die zur Zeit bestehenden Ausnahmetarife für frische Kartoffeln in Wagenladungen und als Frachtpäckchen wurden mit Billigkeit vom 25. Sept. d. J. um weitere 20 v. H. erniedrigt. Dies gilt auch für die Frachtsätze der Klasse E, die für Kartoffeln in Wagenladungen bei Ausnützung des Ladegewichtes der verwendeten Wagen berechnet werden. Die auf die Septembertage gewährten Ermäßigungen gelten bis auf weiteres auch nach dem 30. September, so daß die vom 1. Oktober in Kraft tretende allgemeine Tarifierhöhung wie für Obst, so auch für Kartoffeln nicht in Betracht kommt.

Württemberg

Stuttgart, 3. Okt. Verkehrsbehinderung. In Stuttgarter Hauptbahnhof waren heute früh durch Entgleisung einer Vorschublokomotive mehrere Hauptgleise einige Stunden gesperrt, wodurch bei den dem Arbeiter- und Berufsverkehr dienenden Personenzügen teilweise nicht unerhebliche Verspätungen entstanden. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 3. Okt. Leure Kohlen. Die Kohlenpreise für die Zeit vom 11.—30. September sind vom zuständigen Preisprüfungsausschuß neu festgesetzt worden. Sie betragen bei Lieferung in Körben frei Keller ab Lager des Händlers für Anthrazit 538 Mk., Rußkohle 580 Mk., Rußkoks I u. II 558 Mk., Rußkoks III 533 Mk., Grobkoks 509 Mk., Grobkoks 357 Mk., Eisenerzkoks 541 Mk., Steinkohlenkoks 591 Mk., Unionkoks 306 Mk., Mitteldeutsche Braunkohlenkoks 346 Mk.

Zuffenhausen, 3. Okt. Ueberfahren. Auf dem hies. Bahnhof stürzte gestern früh ein etwa 20jähriges Fräulein von Hülgefelden aus dem Zug, wodurch ihm ein Arm abgefahren wurde.

Sindelfingen, 3. Okt. Streikhandel. Einen schlimmen Abschluß fand eine Hochzeitfeier in Weilingen Dor-

zu Gunsten des fremden Interessenten, damit diese verzögerte Sache schneller zum Ziel gelange.“

„Bewahre meine Tochter, die Verwendung einer Person an der St. Marcus so großen Anteil nimmt könnte dem Don Ramillo Feinde statt Freunde machen.“

Donna Violetta schwebte, während der Mühsal und Donna Fiorinda sie mit väterlicher Besorgnis anblickten. Der Erstere zog seine Kapuze zurück, und machte Miene fortzugehen. Die edle Jungfrau nahm jetzt dem Karmeliter, sah ihm mit schuldlosen Vertrauen und gewohnter Ehrfurcht ins Antlitz und bat ihn um seinen Segen. Als die gewohnte feierliche Handlung geschehen war, wandte sich der Mühsal zu seiner Gefährtin in der geistlichen Pflege des Fräuleins. Donna Fiorinda ließ das Seidengewebe, in welchem ihre Hand ge- schüttelt war, in den Schoß fallen, und sah in demüthigen Haren, während der Karmeliter die offenen Hände gegen das gebeugte Haupt erhob. Seine Lippen bewegten sich, aber die Worte des Segens waren unhörbar. Wäre das heurige Wesen, das ihrer heiderseitigen Sorge anvertraut war, minder mit seinen eigenen Gefühlen beschäftigt, so würde sie wohlwärtig- lich einige Spuren der tiefen, doch gemäßigten Sympathie, in dem stillen Entworfendnis ihres geistlichen Vaters und ihres weiblichen Mentors gefunden haben.

„Du wirst uns nicht vergessen, Vater?“ sagte Violetta mit halber Ernsthaftigkeit. „Eine Waise, mit deren Schicksal ich die Hauptrolle der Republik so viel zu schaffen machen darf sehr der Freunde, auf die sie vertrauen kann.“

Noch einmal erhob der Mühsal die Hand, dann wandte er sich und verließ langsam das Zimmer. Die Augen der Donna Fiorinda folgten dem weißen Gewande des Karmeliters, solange es sichtbar war, und als sie wieder auf die Seite sinken schloßen sie sich. Die junge Herrin des Palaests rief einen Bedienten und ließ ihn den Verächter bis zur Gondel hinab geleiten. Dann trat sie auf den offenen Balkon. Eine lange Pause folgte: es herrschte eine Stille, atmen- den, gedankenvoll und in der ägyptischen Ruhe Italiens, wie sie der Stadt und der Stunde ziemte. Plötzlich ging Violetta von dem offenen Fenster weg und trat in Aufregung noch einen Schritt zurück.

In der Frühe des vergangenen Sonntags gerieten die Brüder Flaig von hier wegen eines ihnen abhanden gekommenen Mantels mit jungen Burthen von Weil im Dorf in Streit, in dessen Verlauf einer der Weilmörder zum Revolver griff und die beiden verheirateten Brüder Eugen und Ernst Flaig durch Schüsse verletzten. Ernst Flaig ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern. Der Täter, der von Altdorf gebürtig ist, wurde verhaftet.

Heidenheim, 3. Okt. Aus dem Gemeinderat. Die für Volkzeitstundenverlängerung festgesetzten Gebühren werden erhöht von 80 und 120 Mk. für eine Familienwohngemeinschaft auf 300 Mk., für Veranstaltungen geschlossener Gesellschaften und Vereine 300 Mk., mit Lang 400 Mk. — Der Beitrag zur ca. Schulkasse seitens der Stadtpflege wird von 3 auf 5 Mk. für den Schüler erhöht. — Die Kinderbespielung wird 1922/23 weiter übernommen; der Aufwand beträgt für diesen Winter 50 000 Mk., mit der Zubereitung der Speisen 140 000 Mk. Die Stadt bewilligte 100 000 Mk. an Kavemittel als Beihilfe zur Kartoffelbeschaffung. — Das Taggeld der Gemeinderatsmitglieder beträgt 300 Mk. für dienstliche Besprechungen außerhalb der Sitzung.

Ueberrach bei Ulm, 3. Okt. Ueberfall. Auf der Heimfahrt von Ulm wurde am Samstagabend der Lindenwirt Josef Birk von vier auf der Straße von einem Gauner überfallen und mit einem Prügel bearbeitet. Das Gespann setzte sich in rascher Eile auf und diesem Umstand hat der Ueberfallene es zu danken, daß er verhältnismäßig glimpflich davongekommen ist.

Laupheim 3. Okt. Auszugsglück. Zwischen Ochsenhausen und Goppelshausen führte ein Automobil um, wobei der Fahrgast, Mehrgemeister Franz Hann zum Stern von Schwendi, tödlich verletzt wurde. Der Lenker des Wagens, Oberingenieur Weiß von Burgrieden, wurde leichter verwundet.

Jong, 3. Okt. Gefallenen-Denkmal der Gebirgsjäger. Auf dem Rampe der Felderhalde bei Jong hat der Verein Württ. Gebirgsjäger seinen gefallenen Kameraden ein Ehren-Denkmal errichtet. Ein mächtiger Findling wurde aus dem Argenstein von Mitgliedern der Bezirksgruppe Jong heraufgeschafft und aufgestellt. Am Samstag nachmittag brachte ein Sonderzug die Teilnehmer nach Jong. Am Sonntag morgen wurde nach der Aufstellung auf dem Marktplatz gemeinsam zum Feldgottesdienst abmarschirt, der auf der Felderhalde stattfand. Divisionspfarrer Stadtpfarrer Wolff-Ravensburg und Pfarrer Lamprecht-Dieboldshausen sowie der Kommandeur des Regiments, Oberst Sprösser gedachten in ergreifenden Worten der Gefallenen des Regiments. Namens der Stadterwaltung sprach Stadtschultheiß Seeger. Nach weiteren Ansprachen wurden Kränze niedergelegt für die Bezirksgruppen Stuttgart, Ulm, Tullingen, Reutlingen, Schramberg und Heidenheim, sowie von einem Vertreter der 1. Kompagnie Reichswehr-Regiment 13. Der Nachmittag war der Gefeiltheit gewidmet.

Dom Schwarzwald, 3. Okt. Schneefall. Im hohen Schwarzwald ist Ende voriger Woche nach schweren Gewittern ein außerordentlicher Temperatursturz eingetreten. Auf dem Feldberg sank die Temperatur auf 0 Grad, zugleich setzte heftiges Schneegestöber ein. In den Morgenstunden boten die Gipfel und Halben des Feldbergs, Herzogshorns, Spiechorns und Stubenwagens das Bild einer Winterland-

Beräumte Abonnements auf den „Gesellschafter“

können bei allen Postanstalten, Postboten und Agenturen, in der Stadt beim Verlag und dem Ausreißerpersonal nachgeholt werden. Erschienene Nummern werden nachgeliefert, ebenso auf Wunsch auch der Romananfang.

„Ist etwa ein Boot unten?“ fragte die Gefährtin, deren Blick von der Bewegung gefesselt wurde.

„Da sind Gondolieri am Rialto, die singen; diese Lärme liebe ich. Wärest du diesen Abend fürs Wasser geneigt, meine Fiorinda?“

„Wohin wollest du?“

„Ich weiß es selbst nicht — aber der Abend ist herrlich, und ich habe Lust, mich in den Wang und die Freude da draußen zu mischen.“

„Während Tausende auf den Kanälen Lust haben, sich in den Wang und die Freude drinnen zu mischen! — So ist es immer mit dem Leben; das, was man begehrt, wird wenig wert geschätzt, und das, was wir nicht haben, ist unschätzbar.“

„Ich bin meinem Vormund einen Besuch schuldig“, sagte Violetta; „wir wollen nach seinem Palast fahren.“

Wie ernst auch die Moral war, die Donna Fiorinda so eben ausgesprochen hatte, sprach sie dieselbe doch ohne Strenge. Sie legte ihre Handarbeit bei Seite und machte sich zurecht, dem Verlangen ihres Pfleglings zu genügen. Es war die gewöhnliche Stunde für die höheren Stände und die Zurückgezogenen hinaus zu schweifen, und weder Venetig mit einem bunten Gedränge, noch Niallen mit seinem milden Klima, bot je größere Verführung, die frische Lust zu atmen.“

Der Kammerdiener wurde gerufen, die Gondolieri bestellt, und die Damen, mit Mänteln und Masken versehen, waren schnell in dem Boot.

Fünftes Kapitel.

Die stille Bewegung der fargähnlichen Gondel brachte die schöne Venetianerin und ihren weiblichen Mentor bald zu dem Wasserort des Edlen, den der Senat mit der Vormundhaft der jungen Erbin beehrt hatte. Es war eine Residenz von mehr als gewöhnlicher Pracht, und besah alle feierliche doch statliche Pracht, die dazumal die Privathäuser der Patrioten in dieser Stadt des Stolzes und der Reichthümer charakterisierte. (Fortf. folgt.)

Die kluge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die mildesten bewährten BRUNNEN Haushaltsfarben. Überall zu haben. 412 c



Legte Drahtnachrichten.

Würt. Landtag.

Stuttgart, 3. Okt. Nach zweimonatiger Pause nahm der Landtag heute Nachmittag seine Vollsitzungen wieder auf und behandelte zunächst in rascher Reihenfolge 19 Kleine Anfragen, darunter auch eine solche über die Rot der Presse. Vom Regierungstisch wurde erklärt, daß dem Verein Würt. Zeitungsverleger, ähnlich wie in Baden ein namhafter Staatskredit zur Verfügung gestellt und da die Verhandlungen schon am Mittwoch stattfinden, eine entsprechende Vorlage dem Landtag binnen kurzem zuzuführen wird. Hierauf wurde in die 1. Beratung des Entwurfs des Staatshaushaltsplanes für 1922 eingetreten. Finanzminister Dr. Schall leitete sie mit einer zweifelhafte Rede ein, die ein recht trübes Bild der Finanz- und Wirtschaftslage erkennen ließ. Die Selbstentwertung wolle alle Berechnungen über den Haufen. Noch schlimmer als bei den persönlichen Ausgaben liegen die Dinge bei den sachlichen Aufwendungen. Man werde vorzusehende Einnahmen zurückstellen und für nicht zu erreichende Einnahmen große Zuschüsse erheben müssen. Der Minister betonte besonders, daß das Realeinkommen der Beamten trotz aller Erhöhungen weit hinter dem Preisstand der Wirtschaft zurückgeblieben sei. Die Beamten vom Anwachsen des Beamtenstandes seit der Revolution keine Berechtigung habe, denn die Beamtenbrüder haben in 9 Jahren nur 18,9% bezogen. Die Rot der Wirtschaft ist auch die des Landes und solange der Vertrag von Versailles fortbesteht, sei an eine Besserung und Erholung nicht zu denken, müsse die Rot immer weiter steifen, müssen Preise und Löhne und Börsen aneinander steigen. Die bisherige Konjunktur in Industrie und Handel war nur Schein. Er ist jetzt sich der Umkehr in Weidnappele, Überwindlichkeit der Folschrauben und Wiedergang der Rauf alt der Bevölkerung. Selbst wenn eine gewisse Stabilität des Marktes einmal eintreten sollte, würden schwere Erschütterungen des Wirtschaftslebens nicht aus geschlossen werden. Große Sparmaßnahme sei im Etat geübt, aber auch der Landtag müsse sich in neuen Forderungen Zurückhaltung auferlegen. Im Staatsbericht wie im Privatleben müsse man sich an das Wort halten: Arbeiten und nicht herumreisen. Morgen nachmittag 3 Uhr beginnt die Generaldebatte zum Etat.

Vom Reichstag.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist die Absicht, den Reichstag erst Anfang November einzuberufen, fallen gelassen worden, da über den Anlagenspreiss eine baldige Entscheidung notwendig ist. Es bleibt also bei der geplanten Einberufung des Reichstags zum 17. Oktober. Er wird sich außer mit der Vorlage über den Anlagenspreis mit dem Gesetz zum Schutz der Kleinrentner und der Festsetzung des Termins für die Wahl des Reichspräsidenten beschäftigen.

Verbandsauflösungen.

Berlin, 3. Okt. Der Minister des Innern Severing hat den Bismarckbund in Halle und den Bund der Niederdeutschen in ganz Preußen aufgelöst.

Der Verein der „Brüder vom Stein“ wurde vom sächsischen Minister-Lipinski in Sachsen aufgelöst.

Lohnbewegung.

Berlin, 3. Okt. Die Hauptversammlung der Berliner Metallindustriellen hat den Schiedsspruch eines vom Arbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschusses mit geringer Mehrheit angenommen, die Löhne der Metallarbeiter für Oktober um 7 Prozent zu erhöhen. Der Regierung wurde vorgeschrieben, daß sie durch fortgesetzte Gehalts- und Lohn erhöhungen die allgemeine Steigerung der Löhne und der Warenpreise fördere, während der Absatz der Industrie im Inland und Ausland immer mehr zurückgehe. In Deutschland werde zu viel verbraucht und zu wenig erzeugt usw.

Danzig, 3. Okt. Die Danziger Hofenarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem über die Lohnfrage eine Einigung erzielt war. Der Tageslohn wurde auf 1200 Mark festgesetzt. Ueberstunden werden mit je 300, Sonntags mit 375 Mark bezahlt.

Nichts bekannt.

Paris, 3. Okt. Die Sowjetregierung hat gegen die Blockade der Meerengen und des Bosphorus durch die englische Flotte heftig Einspruch erhoben. Die englische Regierung erklärte, von einer Blockade sei ihr nichts bekannt.

Bayerische Note an die Reichsregierung.

München, 3. Okt. Die bayerische Regierung hat an den Reichstag eine eingehend begründete Note gerichtet, in der sie die Reichsregierung auf den Ernst der Wirtschaftslage hinweist und Maßnahmen anregt, um der Teuerungsnote zu steuern.

Lezte Anzeigendungen.

In den Kohlengruben des Südens sind 4000 Bergarbeiter ausständig. Man befürchtet, daß die Bergarbeiter anderer Gebiete den Solidaritätsstreik proklamieren. Das Reichsarbeitsministerium ist mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsrat in Fühlungnahme getreten über die rechtzeitige Bereitstellung von erhöhten Mitteln zur Bekämpfung der für den Winter drohenden Zunahme der Arbeitslosigkeit.

In der Apparatefabrik der A.G. in Berlin ist die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden, nachdem die Vorarbeiter die passiven Resistenz aufgegeben haben.

Familiennachrichten.

Gestorben: Gottfr. Keller, Holzstr., 66 J., Schwann; Schieferdeckermeister, Dir., 53 J., Stuttgart-Rotnam; Wilhelm Krauß, Bäcker, 39 J., Herrenberg; Dr. Otto Schoeffer in Freiburg; Theodor Glauner, Kaufmann, 39 J., alt, Freiburg; Anna Wolf, geb. Walbelsch, Altensteig.

Inferate haben besten Erfolg.

Turnen, Spiel und Sport.

Verbands-Meisterschaftsspiele. 1. 10. 22.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes entries for F.C. Unterelbenbach, Göttingen, F.C. Altensteig, Neubulach, Bernack, and Rotfelden.

Der letzte Sonntag brachte weitere Klärung in den Meisterschaftsaussichten im Spieljahr 1922/23. Es schied sich allmählich die Favoriten in den Bezirken heraus, doch wäre es verfehlt, auch nur annähernd dem einen oder andern jetzt schon bestimmte Erfolgszusammenhang. Es gibt wohl kaum irgendwo mehr Überraschungen als gerade in diesen Punktspielen. Nagold I errang in Unterelbenbach gegen eine körperlich weit überlegene Mannschaft einen achtbaren Erfolg. Die Aufstellung der Mannschaft war sehr glücklich gewählt und im Sturm herrschte eine Schussfreudigkeit wie man sie schon lange nicht mehr sah. Leider mußte in das Tor ein Spieler gestellt werden, der noch nie auf diesem Posten gespielt hat. Dieser Umstand brachte es mit sich, dass das Torverhältnis für Unterelbenbach noch sehr schmeichelhaft ausfiel. Der Spielplatz war viel zu kurz, sodass der Sportverein sich mit seiner Kombinationseinstellung nicht immer durchsetzen konnte. Aber es klappte oft sehr gut und in lichten Augenblicken zeigte die Elf sehr gutes gegenseitiges Verständnis. Die Hauptsache ist noch, dass der Ball schneller von Mann zu Mann geht, einige Spieler noch etwas mehr Energie zeigen und die Flügel rechtzeitig flanken. Dann bleiben weitere Erfolge nicht aus. Im ganzen werden die in ziemlich grosser Zahl mitgeführten passiven Mitglieder und Freunde des Sportes durch die Leistungen der heimischen Elf befriedigt gewesen sein. — Einen scharfen Kampf lieferten sich Altensteig und Neubulach, der eines der knappsten aller Resultate ergab. Der F.C. Bernack, der genötigt ist, auf freiem Platz zu spielen und durch Querstellungen ganz zweifelhafter Personen geliefert werden soll, hat gegen Rotfelden ein sehr schönes Ergebnis erzielt. Besondere Ergebnisse in der oberliga Süddeutschlands: Stuttg. Kickers — F.C. Freiburg 4 : 1, Stuttg. Sportfreunde — Ulmer F.V. 1894 3 : 1, „Eintracht“ Stuttgart — V.F.B. Heilbronn 4 : 1, Sp.V. 98 Fessbach — Sportklub 00 Stuttgart 2 : 0, F.C. Nürnberg — Sparta Prag, 3 : 0, Sp.Vg. Firtz — R. Club Santander (Spanien) 5 : 1 und 6 : 1, gegen Bilbao 4 : 2, „Wacker“ München — F.C. „Europa“ Barcelona 3 : 1 und 0 : 2, Karlsruher F.V. — F.C. Pforzheim 0 : 2, V.F.B. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2 : 1 (1), „Germania“ — F.S.V. 0 : 1. — Nächsten Sonntag um 1/4 spielt Nagold I in Liebenzell. Adomus.

Handel und Verkehr.

Der Holzmarkt im September. (Nachtr. verb.)

Allgemeine Lage. Die Kaufkraftbewegung der Holzpreise hat in diesem Monat in fast allen Sorten einen geradezu katastrophalen Fortschritt genommen. Mit dem starken Emporkommen der Preise des Holzmaterials ist die holzverarbeitende Industrie in eine höchst unglückliche Lage gedrängt worden. Mit der Preissteigerung der Holzpreise verlagert sich allmählich auch die Kaufkraft des Inlands. Aber auch das Exportgeschäft nimmt mehr und mehr ab. Die Holzbeschaffung im Holzgewerbe hat in der zweiten Monatshälfte oft unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet.

Nadelholz. Der September hielt den Markt ständig in neuer Erregung. Ein großer Teil der Holzindustrie ist mit Rohmaterial sehr ungenügend versorgt, weshalb die Eindeckung sehr große Sorge macht. Vom Waldstich kamen bei den wenigen Verkäufen nur beschränkte Mengen von Nadelholzstämmen zum Angebot und so mußte bei der großen Nachfrage ein reger Wettbewerb eintreten, durch den die Preise bereits stark über die Fortlagen hinausgetrieben wurden. Dabei herrschte der trübselige Stand unserer Wälder der noch oben hinreichende Preisentwicklung nach großen Verlusten. Die begehrteten Preise gingen oft so weit auseinander, daß von einer auch nur annähernd einheitlichen Preisbildung nicht mehr die Rede sein konnte. In Anfang des Monats war Nadelstammholz 1. Kl. für 15000 M. je Fm. ab Wald noch zu haben. Zum Monatsende ist die 25000 M. Grenze schon überschritten worden. Die gleiche aufsteigende Bewegung machte Grubenholz, Papierholz und Schwemmlholz mit.

Laubholzmarkt. Von großem Kaufsinne konnte im abgelaufenen Monat gerade nicht gesprochen werden. Man beschränkte sich im allgemeinen darauf, die in den Bezirken entfallenden Läden notwendig auszufüllen. Daraus darf man wohl schließen, daß man kein allgroßes Vertrauen zur Festigkeit des Marktes hat. Eichenstammholz wurde im Preise weiter in die Höhe getrieben. Buchenstammholz wurde nur in beschränktem Maße angeboten. Nach Weißbuchen wurde erge gefragt, doch entsprechend die Ablenkung nicht dem Bedarfe. Für Eichenholz blieb der Markt auch weiterhin sehr unzulänglich. Die Kaufkraft für Eichenholz hat aufgehoben, so daß das Angebot glatten Holz sehr. Nadelbaumholz war nur schwer aufzutreiben, gesucht blieben Birken- und Pappelholz.

Schiffwaren. Der Markt in Schiffwaren verkehrte den ganzen Monat durch sehr, was bei den ständig steigenden Preisen der Rohstoffe nicht anders erwartet werden konnte. Die Auswahl in den Produktionsgebieten war nur schwach. Die Preise gingen von Tag zu Tag in die Höhe. Trotzdem war die Mehrzahl der Schiffsleute überhaupt nicht abgeneigt. In den süddeutschen Produktionsgebieten wurden zu Beginn des Monats 16' 1" unfortierte Hufeisenbleche Breiter von etwa 15000 M. auswärts je Rbn. frei Bahnwagen der Versandplätze verkauft. Zum Monatsende waren die Notierungen für die gleiche Ware mindestens 25000 Mark je Rbn., nicht selten gingen die Forderungen über 30000 M. hinaus. Entsprechend gingen auch die Forderungen für sortierte Ware in die Höhe. Das Geschäft war allerdings etwas still, da man nur das Allernotwendigste kaufte. Ähnlich wie bei den Verkäufern liegen die Verhältnisse im Geschäft mit Vieh. Im Hinblick auf die sehr hohen Preise wird die Ausfuhr von Vieh nach dem Ausland immer mehr erschwert. Sehr stark gefragt sind auch die Preise für Tannen- und Fichtenbaumholz, wobei das Angebot schwach blieb.

Brennholz. Die Knappheit an Brennmaterial nahm im Verlauf dieses Monats immer mehr dringlichere Formen an. Ueberall wurde über Kohlenmangel geklagt und nördlich nach Brennholz gesucht. Viele Haushaltungen sind für den nahen Winter noch nicht annähernd eingedeckt. Wo Brennholz zum Verkaufe kam, wurden geraden wahllos Preise bezahlt.

Dollar Kurs am 3. Okt. 1880,90.

Der Rückgang der Ernteschätzungen. Durch das statistische Reichsamt werden seit die Ernteschätzungen durch die Sothenlandsberichterhalter für Anfang August veröffentlicht. Danach beläuft sich der Erntertrag im Deutschen Reich für Winterweizen auf 16 271 574 D., was einem Hektarertrag von 13,7 D. entspricht. Die Novemberermittelung des Vorjahres ergab 26 230 370 D., entsprechend einem Hektarertrag von 20,6 D., während im November 1921 auf den dem jetzigen Reichsgebiet entsprechenden Ernteflächen 35 226 173 D., gleich 24,1 D. für das Hektar ermittelt wurden. Für Sommerweizen beläuft sich der Erntertrag nach der Schätzung von Anfang August auf 2 685 658 D. (Hektarertrag 14,5 D.). Die entsprechenden Erfolge der Novemberermittelung des Vorjahres lauteten auf 3 088 830 D. (18,6 D.) und für November 1921 auf 5 104 669 D. (24 D.). Winterroggen: August d. J. 52 852 614 D. (12,9 D.), November 1921: 67 115 730 D. (16 D.); Nov. 1921: 60 871 804 D. (19,4 D.). Sommerroggen: August 698 593 D., November 1921: 870 650 D., November 1921: 1 448 573 D., Sommergerste: August 15 813 009 D. (18,8 D.), November d. J. 19 289 850 D. (17,1), November 1921: 30 492 182 D. (22), D.a.:

1. r.: August 41 307 800 D. (12,9), November 1921: 30 049 830 D. (15,8), November 1921: 38 188 130 D. (22). Diese Zahlen zeigen deutlich den erheblichen Rückgang der diesjährigen Ernte gegenüber der des Vorjahres. Jährlich ist noch nicht die Hälfte des letzten Friedensjahres erreicht worden.

Die Hopfenernte in Württemberg 1922. Neckarkreis: Durchschnittlicher Hektarertrag 8,1 D.; Anbaufläche 163,9 Hektar; Gesamtertrag 1328 D.; Schwarzwaldkreis: Durchschnittl. Hektarertrag 8,3 D.; Anbaufläche 629,5 Hektar; Gesamtertrag 5225 D.; Jagstkreis: Durchschnittl. Hektarertrag 4,9 D.; Anbaufläche 24,5 Hektar; Gesamtertrag 120 D.; Donaukreis: Durchschnittl. Hektarertrag 8,1 D.; Anbaufläche 489,8 Hektar; Gesamtertrag 3231 D.; Württemberg: Durchschnittl. Hektarertrag 7,6 D.; Anbaufläche 1307,5 Hektar; Gesamtertrag 9004 D. „Hopfengemeinden“ sind Gemeinden mit einer Mindestanbaufläche an Hopfen von 5 Hektar. — In sämtlichen Gemeinden (d. h. „Hopfengemeinden“) mit einer Hopfenanbaufläche von je mindestens 5 Hektar und übrige Gemeinden mit Hopfenanbau.

Preis der Holzpreise. Gute unfortierte Stammware (frachtfrei Ocean gerechnet) kostet etwa 30 000 M. Nezerdings bestm. Nachfrage nach Kistenbrettern zu 16—17 000 M. Die Tischler holen große Posten Grubenholz ab Wald und sollen für Grubenholz jeweils höhere Preise bezahlt werden als für fertiges Material.

Margarinpreise. Die Margarinerzeuger haben ab Montag eine neue Preiserhöhung für Margarine in Kraft treten lassen. Sie beträgt nämlich 31 M. für das Pfund auf die bisherigen Preise, so daß die billige Marke jetzt 207 M., die Spitzenmarke 236 M. das Pfund kostet.

Vom Eiermarkt. Die Regelmäßigkeit der Lieferungen geht immer mehr zu Ende und werden demzufolge auch die Lieferungen immer geringer. Die Nachfrage dagegen ist weiter lebhaft und die Preise sehen ihre Aufwärtsbewegung auf allen Märkten fort. In der verflochtenen Woche notierten im Großhandel für die 1000 Stück in Mark am: Berliner Markt 17 000—18 000; Schiffsener Markt 16 000—17 000; Oldenburger Markt 15 500—16 500; Schließener Markt 15 000—17 000; Süddeutscher Markt 15 000—16 500; Westdeutscher Markt 19 000—21 000.

Stuttgarter Börse, 3. Okt. Die feste Stimmung an der heutigen Börse hielt auch heute weiter an; die Käufer waren in der Mehrheit, das an den Markt gelangende Material war detail gering, daß die Kurse mit Leichtigkeit größere Steigerungen annehmen konnten. Man blieb auf der ganzen Linie bei den höchsten Kursen, auch nachdrücklich war man noch verlangt. Von den Bankaktien floßen Vereinsbank um 3 v. H. auf 235, Hypothekbank 178, Notbank 700, Bankanstalt 210, Markt der Fremdwährungen: Randenburg 275, Ehlinger 250, Reffenmeyer 550, Pfaffen 250, Hohenzollern 415, Wulle 410. Von den Metallwerten ist die stärke erhebliche Kurssteigerung von Feinmagnesium um 250 v. H. auf 2050 besonders hervorzuheben. Silber 1100, Jungfrau 670 (650), Metallwaren 1720 (1700). Am Markt der Maschinenwerte machten Daimler weitere Fortschritte und kamen mit einem um 15 v. H. erhöhten Kurs von 650 zur Höhe, Langheimer 2000 (1900), Ehlinger 1310, Weingarten 1100 (1080), Neckarflüster 910. Von den Spinnereiwerten wurden Erlangen zu einem 10 v. H. höheren Kurs von 1220 angeboten, Unterhausen 2100, Wetzlar 2050 (2000), Kolb-Schule 2100 (2025), Kuchen 1470 (1400), Hilt 1790 (1790), Ehlinger 1600 (1500), Kottun 2400, Leinwandindustrie 1400 (1350). Auf dem Markt der übrigen Werte gelangten Kalk 29 v. H. höher mit 1899 zur Höhe, Heilberberger Zement 1300 (1250), Köln-Rothweiler 1195 (1150), Krumm 400, Solymeyer Heilbronn 1500 (1440), Wachenheim 825, Eschenbohlen 180, Ehlinger Zucker 978, Mannheimer Öl 1260 (1175), Transport 750 (700), Jägerwerke 1070 (1000). Württ. Vereinsbank.

Stuttgarter, 2. Okt. Landesproduktionsberichte. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in der abgelaufenen Woche wesentlich fester gehalten, hervorgerufen durch das Steigen der Preise, wodurch die Einfuhr von ausländischer Ware erschwert wird. Die Zufuhren auf den Inlandsmärkten sind immer noch klein, da die Landwirte mit der Herbstbestellung der Felder noch zu sehr beschäftigt sind. Es notierten je 1000 Kg. ab württ. Stationen: Neuer Weizen 5200—7000 (5200—6400), neue württ. Sommergerste nach Qualität 5000—6500 (4800—6000), neuer Roggen 5200—5900 (5200—5600), Hafer 5—6000 (—), Weizenmehl Nr. 0 10 500—12 000 (8850—10 000), Brotmehl 9900—10 050 (9250—9400), Meie 3300—3500 (3000—3100), Sen 1300—1500 (1300—1450), Stroh druckgepreßt 1500—2000 (1300—1600) Mark.

Märkte.

Stuttgart, 3. Okt. Schlachtwirtschaft. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 22 Ochsen, 22 Kühe, 120 Jungbullen, 129 Jungkühe, 0144 Rinder, 322 Kalben, 320 Schweine, 6 Schafe. Unverkauft blieben 2 Ochsen und 16 Kühe. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen 1.: 8700 bis 2., 2.: 7800—8500, Bullen 1.: 8400—8900, 2.: 7900—7900, Jungkühe 1.: 8800—9000, 2.: 8500—8500, 3.: 7000—7000, Kühe 1.: 6000—7400, 2.: 5100—6400, 3.: 3800—4800, Kalber 1.: 11 400 bis 11 800, 2.: 10 800—11 300, 3.: 9800—10 500, Schweine 1.: 18 000 bis 18 500, 2.: 17 000—17 900, 3.: 16 000—16 800 M. Verlauf des Marktes: belebt.

Resslingen, 3. Okt. Die Fruchtfröhne notierte am Samstag folgende Jentnerpreise: Weizen 4100—4500 M., Gerste 2700—3200 M., Hafer 2000—3500 M., alter Dinkel 3000 M. und Roggen 2500—3100 M.

Stuttgart, 3. Okt. Wollmarkt. Seit Mitte August sind auf dem Stuttgarter Nordbahnhof 200 Waggon Wollball auf Württemberg zugeführt worden. Heute beträgt der Stand 80 Waggon. Die Preise bewegen sich im Großverkauf (waggonweise) zwischen 72 000 und 82 000 M. für 10 000 Kg., im Kleinverkauf zwischen 880 und 440 M. für 1 Jentner.

Resslingen, 3. Okt. Dem Obstmarkt am Samstag waren 6000 Jentner Obst zugeführt. Es wurden 160—220 M. für den Jentner bezahlt, während auf den vorhergehenden Märkten 250 bis 320 M. bezahlt wurden.

Kottwil, 3. Okt. Marktpreise für Obst. Tafeläpfel 600—600 M., Tafelbirnen 400—700 M., Tafeläpfel 200—250 M., Rotbirnen 150—200 M., Zwetschen 400—600 M., Pfäfen 400 bis 700 M., Quitten 120 M.

Vom Jabergrün, 3. Okt. In Rotenbeim ist die Weinlese seit einigen Tagen bereits im Gang, die Nachfrage sehr groß. Kleinere Reste wurden ohne festen Preis verkauft.

Cleddron, 3. Okt. Vom Weinbergsbau. Eine große Versammlung von Weinbauern beschloß, mit dem Herbst so lange als möglich zu warten und auf alle Fälle eine vorherige Lese abzuhalten. Durch Entfernung der angefaulenen Trauben soll die Qualität des Weines gesteigert werden. So hofft man, immerhin noch einen mittleren Wein zu bekommen. Preise wurden noch nicht genannt.

Für ein Fuder Wein drei Millionen Mark! Bei der Ende voriger Woche in Lier beendeten Weinlese der Trierer Verein von Weinbauern der Mosel, Saar und Ruwer wurde für 1921 der Vorkauf der besten Schätzpreise des dortigen Weinbaugeschäfts erzielt. Es wurde für 1 Fuder 3 250 000 M. bezahlt.

Wetter-Bericht.

Auf der Rückseite des nunmehr über uns weggezogenen Luftwobels ist am Donnerstag und Freitag mehrfach aufsteigendes und milderes Wetter zu erwarten.



Antliche Bekannmachungen.

Preisverzeichnisse und Preisblätter im Kleinhandel mit Lebens- und Futtermitteln.
Auf Grund des § 7 der Verfügung des Ernährungsministeriums über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 14. Dezember 1921/6. September 1922 (Staatsanzeiger Nr. 293 und 299) wird bestimmt:
Wer Lebensmittel oder Futtermittel im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinem Verkaufsort oder in seinem Vertriebsstand ein Preisverzeichnis, aus dem der genaue Verkaufspreis der Waren im einzelnen ersichtlich ist, anzubringen oder die feilgehaltenen Waren mit Preisauszeichnungen (Preisblättern) zu versehen. Die Preisauszeichnung gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preisverbrei vom 8. Mai 1918 (R.G.B. S. 395).
Die angeführten Preise dürfen nicht überschritten werden.
Die Gemeindebehörden werden beauftragt, vorstehende Bestimmung ersichtlich bekannt zu machen und ihre Durchföhrung zu überwachen.
Nagold, den 3. Oktober 1922
1042 Oberamt: Müng.

Bekämpfung des unerlaubten Großhandels mit Lebens- und Futtermitteln.
Es wird darauf hingewiesen, daß zum Ankauf oder Handel mit Lebens- und Futtermitteln (auch zum direkten Ankauf) abgesehen vom Handel in den Kleinverpackungen regelmäßig eine besondere Erlaubnis (Großhandelserlaubnis) erforderlich ist. Die näheren Vorschriften können beim Oberamt erfragt werden.
Nagold, den 3. Oktober 1922
1041 Oberamt: Müng.

Stadtgemeinde Calw.
Am Mittwoch, den 11. Oktober 1922



Krämer-, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt

Statt, zu dessen Besuch eingeladen wird.
Für alle zum Markt gebrachten Kleintiere sind Gesundheits- und Ursprungszeugnisse beizubringen. Die weiteren Bedingungen sind in der Bekanntmachung betr. den am 14. Juni 1922 abgeholten Viehmarkt erhalten.
Calw, den 2. Oktober 1922
1033 Stadtschultheißenamt: Göbner.

Löwenlichtspieltheater
Nur heute Mittwoch abend 8 15
Eines großen Mannes Liebe
Solistisches Schauspiel in 6 Akten.
Samp darstellt: Lotte Humann und Fritz Borch.
Sprengelraum m. 2 Akten.

Postscheck-Ordner
mit 3 Mechaniken.
Übersichtlich
Grosse Zettelsparnis.
Je 1 Mechanik für Gutschriften, Lastschriften und Auszüge.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Zu verkaufen nenn Fenster
(neue) 145 + 85.
Säffelhardt
zum Oeflen
1038 Göttingen.
Rufnummer 2.

Pfeifiges, ehrliches Mädchen
bei guter Behandlung u. Vergütung sofort oder später
ge sucht.
Karl Schäl
Bwarengeschäft
Schwenningen a. N.

Stempel Stempelfarben
Stempelfarbe
stets vorrätig bei
G. W. Zaiser NAGOLD.



**Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Gurtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkaden Kleinallee, Rösbrunn.
Reparaturen u. Stimmen eigenen Werkstätte.**

Gewürzter Futterkalk

(m. phosph. Kalk u. Drogen)



v. Reichsamtminister genehmigt.
schützt bei Gross und Kleinvieh gegen Knochenweiche, wirkt vorbeugend gegen alle Krankheitserscheinungen und regt die Fresslust in hohem Masse an. Zer Aufzucht und Mast sämtl. Tiere unentbehrlich.
Allein. Hersteller: **Drogerol-Werke Gotthilf Hülssell v. m. Gebr. Benz**
Nagold, Filialfabrik Halgerloch.
Verkaufsstellen in Nagold: Drogerie Gebr. Benz, Altensteig: Chr. Berghardt jun., Horb: Stadtdrogerie W. Letsche, Ebnhausen: Filialdrog. Gebr. Benz, Göttingen: G. Schimpf, Wildberg: Chr. Weipport, Mötzingen: Wllh. Kussmaul, Halterbach: Apoth. Leimborg, Böblingen: Jakob Brosa, Emmingen: Geachw. Benz, Pfundorf: Ferd. Balmer, Rohrdorf: Kfm. Stalzer, Sulz: Karl Dreher, Schönbross: Joh. Rothfuss, Efringen: Gotth. Hahn, Waldorf: Kfm. Reichert, A. Wilmaler, Oberschwandorf: Kfm. Spiess, Iselshausen: G. Raaf, Göttingen: J. Wehrstein; Unterjettingen: K. Sobnsauer W.

Nagold und Umgebung. 1049

Achtung! Hausfrauen und Bürger! Eilt!

Der Flaschenkönig kommt!

Kaufe von heute bis Samstag beim alten Kirchturm in Nagold

Flaschen	Altmetalle
Wein-, Sekt-, Likör-, Cognac-, Vorbeug- und Muggflaschen zu höchsten Preisen, von 2-20 M das Stck. Außerdem:	Altsinn 300.- M pro Kg.
Wolle 40.- M pro Kg.	Kupfer 150.- . . .
Lumpen 8.- . . .	Messing 100.- . . .
Beiner 3.- . . .	Zink 45.- . . .
Papier 6-8.- . . .	Eisen 45.- . . .
	Bleikanol 45.- . . .
	sowie Altsilfen
	Tagespreis.

Hochachtungsvoll

Heck & Arnold, Cannstatt - Feuerbach.



Radical-Vertilgungs-MITTEL gegen RATTEN MÄUSE.
unschädlich für Haustiere sind zu haben bei
Löwen-Drogerie
Nagold a. Ebnhausen 1010

Liebenzell.
Das Verlegen von ca. **300 qm. Bodenplatten** hat sofort zu vergeben.
Wilhelm Schaible
Bauunternehmer
Fornspr. 59.
1030

Pferdverkauf
am nächsten Freitag morgens 8 Uhr auf der Stadtpflege Rangierplatz Nagold.
Karlsruhe, Adlerstr. 33
Das Fleischer-Restaurant, gegrt. von der Gm. Stadtmittler, sucht für sofort 2 kräft. gekaufte
Rüchen-Mädchen.
Zeitgemäße Vergütung wird angefragt. 1040

Nußhaaröl „La Gloire“
hervorragendes unschädliches Mittel z. Irräunen ergrauter Kopf- u. Barthaare. Zu haben bei 50% Gebr. Benz, Löwendrog.
Postkarten Mitteilungen Briefbogen Briefhüllen
Wirdt rasch u. preiswert
Buchdruckerei G. W. Zaiser Nagold.

1 Waggon prima sächsischer
Speise-Zwiebel
ist eingetroffen bei
Berg & Schmid
Nagold 1037
Zum alsbaldigen Eintreten suchen wir ein gewandtes
Mädchen,
das perfekt stenographieren und maschinenschreiben kann.
Dasselbe müßte auch im Rechnen und Buchführung bewandert sein.
1046
Karl Kattenbach & Söhne
Eberwarenfabrik,
Altensteig.
Mädchen-Gesuch
Suche auf 1. November ein ehrliches fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, das auch am Kochen mitarbeiten kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Frau Köneke
Ruchhaus Gut Schönbach b. Durlach.

1048 Nagold, den 4. Okt. 1922.



Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und des Kränkungs unseres Lieben, unvorgeföhlichen Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters
Friedrich Wohlleber
Bauunternehmer
erfahren durften, sowie für die zahlreiche Bechenbegleitung von nah und fern, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die treue sorgföhrige Pflege seitens der Krankenschwestern des Bezirkskrankenhauses, für die letzte Ehrung des Milit. u. Wei. Vereines, sowie für die Krankependen u. die Trauermusik sagen herzgl. Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Infolge erneuter Erhöhung der Bierpreise seitens der Brauereien sind die Birte des Bezirks genötigt, die
Ausfchankspreise für Bier
ab 1. Oktober
wie folgt festzusetzen:

Schankbier	0,3 Ltr.	Mk. 9.—
1 Fl. Schankbier	0,5 Ltr.	„ 18.—
1 „	0,7 Ltr.	„ 25.—
1 „ Spezialbier	0,6 Ltr.	„ 28.—
1/4 Liter Wein		„ 30.—
Kostmisch		„ 85.—

1050 **Bezirkswirtsverein.**

Der Schwäbische Heimatkalender



für 1923 zu Mk. 12.— vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

ALLES was Sie zur VIEHPFLEGE u. Landwirtschaft gebrauchen, kaufen Sie gut u. billig bei:
Löwendrogerie
Nagold und Ebnhausen.

Jedermann empfehlen mit:
Des Christen Weg
Predigten
für die
Sonn- und festtage
des Kirchenjahres
von
Chr. Römer
Prälat.
G. W. Zaiser
Buchhandlg. Nagold.

Jagd
Hochachtungsvoll, die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und des Kränkungs unseres Lieben, unvorgeföhlichen Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters
Friedrich Wohlleber
Bauunternehmer
erfahren durften, sowie für die zahlreiche Bechenbegleitung von nah und fern, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die treue sorgföhrige Pflege seitens der Krankenschwestern des Bezirkskrankenhauses, für die letzte Ehrung des Milit. u. Wei. Vereines, sowie für die Krankependen u. die Trauermusik sagen herzgl. Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

erachtet an je
ta. Bekannp
antliche Bek
und Postboten
B 230 8 2
Hilflichen
in Nagold, d. 11.
annd d. Post ein
erhält. monat
Bügelnummer
Anzeigen-Bebe
ein spaltige Be
schlicher Ge
den Raum be
zu Gruchdun
bei mehrmal
nach Fortsch
e Erhebung
ist der Abbe
Nr. 233
I
In der F
ist eine völli
ind nichtig
Befriedung
Bedeutung h
Kampf zu ig
ren zu über
Die Mäch
ten Kommiss
merksam ma
in Grazien
Adrianopol u
chen drohen.
Regierung er
bestellen, dan
Wir
St. Schwe
Dr. Seipel
reichen, die
helfen. Acht
eines Zahlung
es furchbar n
man auch üb
und ohne irg
Da dachte
stand hart vo
tete größte G
machte einen
Brag, dann u
Lären Kopfie
Bittenden der
Besonder
wollischer Rot
Dr. Seipel
daß doch noch
zieltem Gebie
gehörtten For
andere Weg
Deisterreich de
staaten (Tsch
ten Mächtegr
eine Anlehan
Sie sich an de
Frankreich ni
Deutschland.
sie nicht nach
streden können
Also der E
alles diesem E
er selber in G
dritte Verlam
viele, munter
auch von der
A b r ü s t u n g
einen, der Sü
Man hat ein
Lebensfrage
nicht. Zu glei
von S e d r e
gründlich die
sich, um dort
Doch zurück
Genf und hiel
der Erde besch
über die Rot
dem guten W
sonders marn
sich zu der Bef
auch die ander
lang erledigt
Aber wie heße
Er braucht o
Deisterreich be
Stelle.
Und so hat
reichliche Frag
Völkerverbunde
kommlich seiner
schleien gefah
übten Beigefö
beauftragen.
Dieser Wä
eben große un